

7. Sekundärliteratur

Familien-Nachrichten für die Nachkommen A. H. Franckes.

Halle (Saale), 1911

An meine Frau [Auguste geb. Westphal].

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Clara¹⁾ wurde in Hamburg Wolffs Pflögetochter, Felix und Franz wanderten nach Halle ins — Waisenhaus) J. G. Wolff, Direktor der Berlin-Hamburger Eisenbahn, und seine edle Gattin Marianne geb. Niemeyer die rettende Hand entgegen. Er verließ im Herbst 1855 sein Weib und die drei Kleinsten (fünf-, drei- und halbjährig), um in Hamburg sich in den Eisenbahndienst als Botenmeister einzuleben. Im Frühjahr 1856 folgte ihm seine Familie. Er ging ihr bis Berlin entgegen, erkrankte am Nervenfieber und starb, anscheinend in der Genesung begriffen, am 8. Mai. Seine Schwester Cläre schrieb an die Witwe: „Er war bestimmt, vielen Schmerz zu tragen und vielen Schmerz zu verursachen“, — der lebenswürdige und viel geliebte, begabte älteste Enkel des Kanzlers. Diese Blätter sollen wahrhaftig sein, daher künden sie auch von Leid und Schmerz, wenn die lange Zeit ihren verklärenden Schimmer über die lieben Toten, die eben alle nur Menschen waren, ausgebreitet hat. Zum Schluß drei Gedichte meines Vaters, dem Glück wie Unglück Gesang wurde.

An meine Frau [Auguste geb. Westphal].

20. 10. 1851.

Wo heitre Stunden fliehn, wo trübe weilen,
Da sucht das Herz das Herz, da sucht die Hand
Des Freundes Hand, um Lust und Leid zu teilen, —
Wohl dem, der, was er suchte, glücklich fand!
Da wird die Freude süßer, Wunden heilen
Schnell bei der Liebe linderndem Verband —
Wir suchten auch, wir haben uns gefunden
Für alle heitern, alle trüben Stunden!

¹⁾ Sie hat ihre Kindheitsgeschichte berichtet unter dem Pseudonym Gabriele Clemens: Nötschen, eine wahre Geschichte. Hamburg, Verlag des Rauhen Hauses.

Wir kennen unsern Wert. Du kennst den meinen,
Auch meine Schwächen sind Dir wohlbewußt,
Die menschlich an dem Menschen stets erscheinen.
So tröste Dich! — Denn immer ist die Lust
Gepaart mit Leid. Und darum laß das Weinen
Und banne allen Groll aus Deiner Brust!
So komm in meine Arme! Mit Verlangen
Sind sie bereit Dich liebend zu empfangen.

Abschiedslied auf dem Dampfwagen.

[Auf der Reise von Danzig nach Hamburg: unbollendet, wie so vieles.]

Es zwinget das Rad
Der eiserne Pfad.
Da wirbelt und kreist es,
Belebt durch die Kraft
Des menschlichen Geistes,
Der sinnet und schafft
Und nimmer ermüdet und nimmer erschläft.

So brauset der Zug
In sausenem Flug
Auf dehnenen Gleisen.
Und Eisen auf Eisen
Mit malmendem Druck
Und erschütterndem Ruck
Bringt lästige Weisen
Im Takte hervor;
Die sprechen und singen
Und klingen und bringen
Vernehmlich und wechselnd ins laufende Ohr.

Es ziehen die Wälder
Und Wiesen und Felber
Und Häuser und Bäume
Wie lustige Träume
Im Fluge vorbei:
Lebt wohl, Ihr Gefilde,
Ihr säuselnden Lüfte,